

EINZIGARTIG BIS HEUTE

Seit 20 Jahren ist sie im deutschen Sprachraum einmalig: Die HörBibliothek Mariahilf in Graz hält keine Bücher zur Ausleihe bereit, sondern ausschließlich Hörspiele, Lesungen und Features.

VON RENÉ WAGNER



Bibliotheksleiterin Christa Wiener-Pucher

Unser erstes Hörbuch auf CD war „Mario Adorf: Der Fenstersturz“, erinnert sich die Leiterin Christa Wiener-Pucher, die 1998 in Graz die HörBibliothek eröffnete – bis heute einzigartig. Hörbuch-Fans finden hier weit über 3000 Hörbücher in allen Umsetzungsformen und aus allen Genres sowie zusätzlich in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Viele Kunden kommen durch die Ausleihmöglichkeit auf den Geschmack oder entdecken überhaupt die Vielfalt des Hörbuchmarktes. Gegenüber normalen Bibliotheken habe die HörBibliothek zwei Vorteile, erklärt die Leiterin: ein konkurrenzlos großes Sortiment und langjährige Erfahrung. „Wenn Hörbuch-Interessierte eine kompetente Beratung haben möchten, kommen sie zu uns.“

Das stetig gewachsene Ehrenamtler-Team, zu dem mehrere geprüfte Bibliothekare gehören, arbeitet hochprofessionell – vom Techniker, der sich um den Internet-Auftritt kümmert (hoerbibliothek.at), über Reinigungsspezialisten bis hin zum Romanistik-Professor als Experte für fremdsprachige Hörbücher. Unermüdlich macht die Grazerin Werbung für das Medium, nicht nur in „ihrer“ HörBibliothek, sondern seit vielen Jahren auch in Bib-

liotheken des Alpenlandes, deren Mitarbeiter mehr über Hörbücher wissen wollen. „Dass sich das Hörbuch weiter verbreitet, liegt mir sehr am Herzen“, sagt die HörBibliothek-Leiterin, die in ihrem „früheren Leben“ gut ein Vierteljahrhundert Sportfunktionärin und Basketballtrainerin war – bis sie sich aufgrund der Erblindung ihrer Mutter auf die Suche nach vorgelesener Literatur machte. „Meine eigenen Töchter haben ihrer Oma oft Geschichten aus Graz auf Kassette aufgenommen. Da dachte ich mir, da müsste es doch etwas geben, das man kaufen oder am besten ausleihen kann.“

Am 20. September 1998 war es so weit: Zur Eröffnung der Bibliothek konnten gerade mal 120 Kassetten präsentiert werden – untergebracht in einem mobilen Schrank. Die Nachfrage stieg stetig. „Durch den Anschluss ans Internet 2004 geschah ein regelrechter Quantensprung“, erinnert sich Christa Wiener-Pucher. „Wir konnten sozusagen nach außen blicken, den boomenden Hörbuchmarkt miterleben und uns selbst im Netz präsentieren.“ Ein weiterer Meilenstein dann vor acht Jahren: Nachdem die Stadt Graz Christa Wiener-Pucher für ihre Hörbuch-Verdienste das „Goldene Ehrenzeichen“ der Stadt verliehen hatte, folgte mit dem „Goldenen Bundesabzeichen“ sogar eine Landesauszeichnung. Christa Wiener-Puchers Fazit aus 20 Jahren HörBibliothek, einer für das Medium doch sehr langen Zeit, ist eindeutig positiv: „Die intensive Arbeit lohnt sich! Vor allem dann, wenn immer wieder Kunden bei uns vorbeischauchen, die sagen: ‚Ohne die HörBibliothek wüsste ich nicht, wie schön Literatur sein kann. Von ausgebildeten Sprecherinnen und Sprechern vorgetragene Texte eröffnen oft erst deren Schönheit.‘ So oder ähnlich hören wir es im Grunde jeden Tag.“ ■